

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nro. 48

Mittwoch den 19. Juni 1867.

Tagesereignisse.

Schweiz. Baselland. Der „Baseler“ schreibt: Ein in unserer Gegend unerhörtes Verbrechen versetzt die ganze Bevölkerung in große Aufregung. Etwa 20 Minuten von Reinach, an der stark begangenen Landstraße nach Basel, steht seit etwa 10 Jahren der Kunzenhof, in welchem Joseph Kunz von Reinach eine Wirthschaft betreibt. Am letzten Dienstag ging seine Frau mit Kirfchen nach Basel, der Mann mit Kindern auf ein Stück Land. Ein Mädchen von circa 13 Jahren und ein Knabe von 9 Jahren wurden zu Hause gelassen, um einem etwaigen Gast einen Schoppen holen zu können. Während des Vormittags will Geschäftsmann Bonary von Dornach einfahren, findet aber die Wirthsstube leer und überhaupt eine unheimliche Stille im Haus. Nach längerem Warten auf die Wirthsleute entschließt er sich zum Nachsehen, ob denn gar Niemand im Hause sei. Er kommt in's Schlafzimmer und findet vor einem Bett den Knaben — erdrosselt, eine starke Schnur noch um den Hals geschlungen, die Kästen erbrochen. Unten im Keller fand man das junge Mädchen ebenfalls erdrosselt, daneben einen Bengel, mit dem es wahrscheinlich betäubt wurde, und ein Schoppenfläschchen, indem es Wein zu holen gebracht. Die arme Mutter vernahm das Unglück auf der Rückreise von Basel. Es ist fast unglücklich, wie an so stark begangener Landstraße, mitten am Tage und zu einer Jahreszeit, in der fast die ganze ländliche Bevölkerung auf dem Felde zu thun hat, ein so frecher Raub und Doppelmord möglich war, und man sollte fast meinen, daß nur ein mit allen Verhältnissen genau Bekannter der rucklose Thäter sein könne. Die Ermordung der beiden wehrlosen Kinder scheint darauf hinzudeuten, daß

dieselben den oder die Bösewichte gekannt haben. Der Raub, den die Mörder machten, bestand aus etwa 200 Fr. in Baar. Ein jüngeres Mädchen hatte die Mutter mit nach Basel genommen, sonst hätte wohl auch dieses das Schicksal seiner Geschwister getheilt.

— Die Klagen über „Raubanfälle in den Straßen Londons durch Zusammenrottungen von Böbelmassen dauern fort. Heute jammert ein Engländer, der alle Welttheile besucht hat, daß er auch in den rohesten Ländern keine ähnlichen Schurkenstreiche gesehen habe als die welche nun am hellen Mittag in den Hauptstraßen Londons verübt würden. In Californien, China und Japan habe man wenigstens die Chance, dem Böbel zu entrinnen, in London sei dies unmöglich. Der Schreiber erzählt nun, wie er aus dem Eisenbahnhof von Kingscross herausgekommen, und ihm beim Einlenken in eine benachbarte Straße ein Omnibusfahrer zugerufen, er solle auf seine Uhr Acht haben; ehe er aber umlenken konnte, sei ihm bereits von einem etwa 300 Köpfe starken Böbel der Weg versperrt und seine Uhrlette weggerissen worden; der Böbel war vollkommen Herr der Straße; weder ein respektabler Mann noch ein Constabler sei zu sehen gewesen und keine Vorkehrung werde gegen die Straßenräuber getroffen.

Wien, 12. Juni. Daß Maximilian durch Lepez verrathen wurde ist bekannt. Ein Brief von Porfirio Diaz zeigt, wie der Kaiser stets von Verräthern umgeben war. Es war ein Brief vom 3. Mai, worin er die Einnahme von Puebla und die Einschließung von Mexiko berichtet; das betreffende Stück des Briefes lautet nun nach der Fr. Presse; Vor meiner Ankunft vor Mexiko erbot sich Portella, der sich Kriegsminister nennt, mir die Hauptstadt zu übergeben, wenn ich ihm Bürgschaften der per-

sönlichen Sicherheit geben wollte. Maxon machte mir dasselbe Anerbieten und fügte hinzu, er würde mir Marquez ausliefern, wenn ich ihm das Leben und einen Paß ins Ausland garantire. Diese Schurken verrathen einer den andern. General Bazaine ließ mir vor seiner Abreise durch eine dritte Person die Uebergabe der von den Franzosen okkupirten Stadt, sowie auch die Auslieferung Maximilian's, Marquez', Miramon's u. s. w. anbieten, vorausgesetzt, daß ich einen mir von ihm gemachten Antrag annehme, den ich aber, weil ich ihn nicht für sehr ehrenwerth hielt, ablehnte. Einen andern Antrag Bazaine's, 6000 Gewehre und vier Millionen Kapseln, sowie auch Pulver und Kanonen zu kaufen, habe ich gleichfalls abgelehnt. Die Intervention und ihre Ergebnisse haben uns die Augen geöffnet, und wir werden fortan mehr auf der Hut sein, wenn wir mit den europäischen Regierungen und namentlich mit jener Frankreich's uns in Unterhandlungen einlassen.

Wien, 12. Juni. Ueber den entsetzlichen Raubmord, der am Pfingstmontag Nachmittags in der Haydnngasse verübt worden, bringt heute die „Wiener Abendpost“ einige Details. Es heißt in dem offiziellen Blatte: „Aus dem Lokalaugenschein und den bisher gepflogenen Erhebungen hat sich ergeben, daß Josepha Kolb gestern Nachmittags allein zu Hause war, während die Mutter in der Kirche sich befand. Um 4 Uhr wurde sie noch beim Fenster gesehen, und als ihre Mutter um halb 5 Uhr aus der Kirche nach Hause kam, konnte sie in die versperrt gefundene Wohnung nicht eintreten. Ein 8jähriger Bruder der Ermordeten stieg von der Gasse aus durch ein Fenster in die Wohnung und fand daselbst die Schwester todt in ihrem Bette liegend. Die von der Wohnung auf die Gasse führende Magazins-

Feuilleton.

Das Mailehen.

(Fortsetzung.)

II.

Es steht bei der alten und hilft ihr die Numpfen kochen und in die Numpfen packen, die der Hubert fängt, und wenn er sie bringt, dann überbringt sie sich, bis er fort ist. Siehst du, so ist's und Gott segne das Mailehen, das einer armen alten Wittwe also hilft. Es ist ein christlich Kind und die Heiligen müssen sich darüber freuen.

Wenn's so ist, sagte der Hofbauer und klopfte die Pfeife aus, so hast du recht. Er legte sich herum und seine Sinne umflorte schnell der Schlaf. Ob auch die Mutter so schnell einschlief! Als der Hofbauer zu schnarchen anfang, stand sie wieder auf und ging leise hinaus und erst

als Annchen wieder im Hause war, suchte sie ihr Lager, aber der Schlaf kam nicht und allerlei Gedanken durchkreuzten ihr Gehirn. War nicht ihr Gatte auch arm gewesen und sie reich? war ihr Vater, der alte Erbpächter des Herrn von Obrück, nicht auch gegen die Verbindung gewesen? hatte nicht Pitters Vater so um sie herumgelöffelt, wie jetzt Pitter um Annchen? Nach langen Sinnen meint sie aber doch, es sei besser wenn sie den Pitter nehme, und eine Straßpredigt verdiene sie doch, weil sie der Hubert heimbegleitet und — sie geküßt habe.

Armes Annchen!

Die Männer brauchen nicht alles zu wissen, sagte die Hoffrau am andern Morgen zu sich selbst. Viel Wissen bläht auf. Mein Alter ist recht gut, gehorcht gerne, aber bisweilen lauft ihm die Laus über die Leber und dann macht er dumme Streiche. Ich will das Nädel dazwischen nehmen.

Und als nun der Hofbauer in den Winger war, wo die Tagelöh-

thüre war von innen verschlossen, der Schlüssel steckte im Schloße. Die in den Haushof führende Wohnungsthüre war ebenfalls versperrt der Schlüssel ist jedoch nicht zu finden. Eine Holzhacke, die gewöhnlich in der Küche sich befindet, lag im zweiten Zimmer auf einem Schubladkasten, aus welchem Geld genommen worden ist. Erst nach verübtem Mord haben die Thäter den Raub vollführt, weil an dem Raub blutige Fingerabdrücke sichtbar sind. In einem in der Küche stehenden Wasserkübel wurden die blutbesetzten Hände gewaschen. Der Hals der Ermordeten ist mit einem scharfen Messer durchschnitten, welches sich jedoch nicht vorfand. Die Unglückliche hat offenbar dem Thäter starken Widerstand geleistet, denn man hat neben ihr einen abgerissenen Rodsack von dunklem Kattun gefunden, worinnen ein weißleinenes Sacktuch sich befand, welches dem Thäter gehören dürfte. Die weiteren Nachforschungen sind im Zuge. Als ein Moment dieser Nachforschungen ist es wohl auch zu betrachten, daß die Polizei-Direktion Platate and ie Straßenecken anheften ließ, durch welche das Publikum mit dem Vorgange bekannt und auf den Mörder aufmerksam gemacht werden soll. Auf der betreffenden Straße sind die geraubten Bank- und Staatsnoten, sowie die Wechsel spezialisiert, letztere repräsentiren einen Gesamtwert von 5374 fl. 72 kr.

Die „W. Pr.“ theilt über diesen Raubmord Folgendes mit: Gleich nach dem Bekanntwerden an Josepha Kolb richtete sich der Verdacht der Umgebung der Unglücksstätte auf einen Verwandten des Herrn Wimmer, ein Verdacht der durch die Umstände bis heute nur vermehrt wurde. Dieser Verwandte, der ein sehr leichtsinniger, arbeitscheurer Mensch sein soll, und zu wiederholtenmal n bereits die Kasse des Hrn. Wimmer in Anspruch genommen hat, soll am Montag Vormittags in der Wohnung des Letzteren gewesen sein, um neuerdings einen Baarbetrag als Darlehen zu verlangen. Wimmer soll dieses Ansuchen in Anbetracht des bisherigen Lebenswandels und der bereits vorgestreckten Geldsummen, abgeschlagen und seinem

Verwandten den ferneren Eintritt in sein Haus verboten haben. Da nun dieser Mann seit dem Montage Mittags nicht in seine Wohnung zurückgekehrt ist, und auch andererseits die polizeilichen Nachforschungen nach demselben bisher erfolglos blieben, so klammert sich die aufgeregte öffentliche Meinung an diese naheliegende Möglichkeit, daß es denn doch bald möglich sein werde, dem Raubmörder, wenn die obige Vermuthung richtig sein sollte, auf die Spur zu kommen.

New-York, 1. Juni. General Schofield hat einen Befehl ergehen lassen, durch welchen in den Unterdistrikten von Virginien Militärkommissionen eingesetzt werden, und welche die lokalen Civilbehörden nöthigenfalls ersetzen sollen. — Die H. H. Sumner und Ashley sollen die Absicht haben, eine Session des Kongresses im Juli zu beantragen, um eine allgemeine Bill für das Abstimmungsrecht der Neger zu beraten, unbekümmert um die Einsprache Johnson's. Die Ansicht des Attorney Generals in Betreff der Rekonstruktionsakte ist noch nicht offiziell bekannt gemacht worden, indessen nimmt die Einregistrierung der Stimmberechtigten ihren gewohnten Fortgang. — General Brownlow's Miliz hat mehrere Menschen erschossen und begehrt in Tenesse Gewaltthaten aller Art, so daß Manche sich verstecken, um Mißhandlungen zu entgehen. An den Präsidenten ist eine Petition von einer Anzahl Bürger geschickt worden, um ihn um Schutz ihres Lebens und Eigenthums zu bitten. — Die Militärbehörden von Mobile haben sich des Bureau's des National-Republican bemächtigt und das Blatt unter militärische Censur gestellt, weil es Artikel veröffentlicht hatte, in welchen die Neger zur Anwendung von Gewalt aufgefordert werden. — In Virginien und Nordkarolina sind mehrere republicanische Klubs in der Bildung begriffen. — Die Indianer der westlichen Distrikte begeben große Gewaltthaten.

New-York, 8. Juni. Die Zeitung „Combra de Saragoza“ in San Luis Potosi erklärt der Kriegsminister habe Escobedo am 15. Mai Befehle von Suarez mitgetheilt, Maximilian

und seine Generale sofort zu erschließen. Wie es zuerst hieß, zustimmende Antwort auf die Depesche des Gesandten Campbell an Juárez zählt die Beschuldigungen der republikanischen Parthei gegen Maximilian auf, rechtfertigt die bereits vorgenommenen Erschießungen und lehnt eine Zusage in Betreff der Sicherheit des Kaisers ab. — Porfirio Diaz tritt mit einem Briefe an die Oeffentlichkeit, worin er erklärt, Bazaine habe vor seiner Abreise von Mexiko ihm den Vorschlag gemacht, Maximilian, Miramon und Marquez (Diaz) in die Hände zu liefern, sowie ihm alle von den Franzosen besetzten Plätze zu räumen und gegen Vergütung alle nöthigen Waffen und Munition zu überlassen. Er, Diaz, habe indessen den Vorschlag für unehrenhaft erachtet und abgelehnt.

Bekanntmachungen.

Winnenden.

Aufforderung zur Steuer Abrechnung.

Diesigen Bürger, welche nicht extra auß Rathhaus vorgeboten werden wollen, können jeden Tag in meinem Hause abrechnen.

Stadtpfleger **Wildenberger.**

Winnenden.

Vor etwa acht Tagen ist ein beschlagener Diel, und am vorletzten Markt ein Foch gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie gegen Einrückung Gebühr abholen bei der Redaktion.

Buchenbacher Hof.
bei Winnenden.

**12 Eimer Most hat
verkauft
Gutspächter Pfander.**

ner gruben, da rief sie dem Kinde, während sie am Heerde stand und das Gemüse für die vielen Tagelöhner beiwusch.

Annchen hüpfte fröhlich herzu, weil sie meinte, hinter ihr Geheimniß sei niemand gekommen.

Hör' mal, sing die Mutter an, ich bin auch jung gewesen und hab' deinen Vater lieb gehabt, aber nachgelaufen bin ich ihm nicht. Psui der Schande!

Des Mädchens rothe Wangen wurden zu Schnee. Ach dachte sie gewiß hat uns jemand in den Weiden belauscht. Jessemarjosep! was gibt das? — aber sie sagte kein Wort und sah unter sich, wie ein Hühnerdieb. Nur der Schürzenzipfel mußte von vielen Knittern zu erzählen und verlor in acht Tagen die Falten nicht!

Ja, sieh du unter dich! du hast Ursache! fuhr sie fort. Meine ich du sähest droben und machtest den Maillehenstruß über schließest in guter Ruh — da hört dein Vater —

Ein: ach Jessemarjosep! entschlüpfte den erbleichenden Lippen des Mädchens.

Ja, da hört dein Vater, fuhr die strenge Mutter fort, das Knarren der Thür. Er steht auf und guckt. Richtig, mein Döchterlein ist fort! — Da kommt das Gewitter über mich. Ich arme Frau stehe auf und sehe nach; sehe mein Döchterlein in des Huberts Haus, der alten Frau helfen. Das wär' nun so schlimm nicht; aber um Mitternacht begleitet sie der Hubert heim und küßt sie — ! Psui der Schande!

Der Boden unter Annchens Füßen wankte. Der Kopf schwindelte. Die arme Sünderin stand da als sollte eben das Todesurtheil an ihr vollzogen werden.

Die Mutter stand jetzt vor ihr und sah sie scharf an. Das süßliche das Mädchen; denn aufzuschauen hätte sie nicht vermocht, wenns auch das Leben gelostet hätte.

Psui der Schande! wiederholte die Mutter mit Nachdruck. der Bräutigam darf die Braut küssen!

Ach, kispelte es da über die Lippen der schönen Sünderin, das will er ja werden und mir ist's auch recht!

Die Mutter hatte Mühe, das utkräftige Lachen zu verbeißen, daß sich ihrer Gesichtsmuskeln bemestern wollte bei dieser Herzensäußerung an deren Wahrheit sie keine Sekunde zu zweifeln nur auch die Kleinigkeit Ursache hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Winnenden.

Einladung.

Vor einigen Tagen wurde von einer Anzahl hiesiger Bürger über den ausgezeichneten Stand unserer Obstbäume gesprochen, dabei kam leider aber auch dieser Uebelstand zur Sprache, daß das Ruinieren und Stehlen in Gärten Feldern und Weinbergen, von Jahr zu Jahr mehr um sich greift, es werden auch mehrere Fälle in Erwähnung gebracht, die seit neuerer Zeit namentlich an Kirschbäumen verübt wurden, und dann diese traurigen Erfahrungen nachgerufen, daß sobald wieder unsere Johannisbeere, Stachelbeere, Birnen, Aepfel, Pfirsiche und Trauben reifen, die Rothheuten und Stehlereien zunehmen werden, es werden dann verschiedene Vorschläge gemacht die diesem Uebel steuern könnten.

Alle diejenigen Bürger nun, welche wünschen, daß ihr Eigenthum vor Diebstahl und Ruinirung beschützt werden möchte, und welche zur Abhilfe dieses traurigen Uebelstandes etwas dazu beitragen wollen, lade wir ein zu einer gegenseitigen

**Besprechung, auf Donnerstag
Abends 8 Uhr im
Gasthof zum Hirsch.**

Winnenden.

Ein Baumgut im Holzberg mit 24 tragbaren Kirschbäumen und $\frac{1}{4}$ Acker mit Dinkel im Roth. Alt Jakob **Bischoff.**

Winnenden

Zur württemb. Landeszeitung suche ich auf 1. Juli einen oder 2 Mitleser,
Ganger.

Winnenden.

Einen noch wenig gebrauchten gut erhaltenen Obstmahltrug sammt Stein hat zu verkaufen, **Kallenberg Wittwe.**

Winnenden.

Zum Leichensäger ist heute vom Kirchenconvent an der Stelle des Schneiders Maßle, welcher zurückgetreten ist, Heinrich **Rehl**, Bortenmacher, gewählt worden. Das gem. Amt, **Wirth. Jent.**

Winnenden.

Kleineisewaaren

bestehend in allen Sorten Thürenschloß, Schuppen und Klobenband Fensterbeschlag, Holzsägen Maurer Kellen empfiehlt billigst,
C. C. Schwarz.

Alle Sorten

Kunstmehl

sowie auch Futtermehl ist billig zu haben.

C. C. Schwarz.

Prima Racksteinkäse

per Pfund zu 12 und 15 kr. bei
C. C. Schwarz.

Winnenden

Zwei bereits noch neue Mostpressen u. eine Obstmahlmühle neuester Konstruktion hat zu verkaufen,
J. G. Ulrich.

Winnenden.

Von einer berühmten Photogen-Fabrik sind mir zum Verkauf

Brillant-Paraffin-Kerzen

in Ser 6er und 8er Paquet à 21 und 22 kr. zugekommen, die ein ausgezeichnetes schönes Licht verbreiten, dabei sehr langsam — 1 Kerze 8—10 Stunden — brennen ohne gepußt werden zu dürfen; ich kann dieselbe aufs Beste empfehlen.

C. F. Glock.

Winnenden.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Basel Grundkapital Zehn Millionen

wovon 8,790,000 Franken begeben,

empfiehlt sich der Unterzeichnete zu Abschließen von

Lebens, Aussteuer- und Rentenversicherungen

zu den billigsten Prämien.

Von dem Gewinn erhalten die mit Gewinnantheil Versicherten statutengemäß

Vom 1. Januar 1865 bis Ende Dezember 1866 sind eingegangen:

2709 Anträge auf Frs. 13,372,585 Kapital & Frs. 7589 Rente.

Prospekt und Antragsformulare werden gratis ausgegeben, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt.

Fr. Fetzer, Buchdrucker.

Criminal-Bibliothek.

Merkwürdige Criminalfälle

aller Nationen

Herausgegeben von **J. D. H. Temme.**

Mit Illustrationen.

Vollständig in 20 Lieferungen à 18 fr.

Der Verfasser des obengenannten Buches hat durch einen Zeitraum von über 30 Jahren als **Criminalrichter** in verschiedenen Orten der preussischen Staaten und endlich als **Director** am Berliner Criminalgerichte fungirt. Seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen bürgen dafür, daß auch dies Werk aus seiner Feder, für alle Leserkreise verständlich gehalten, mit allgemeinem hohen Interesse aufgenommen werden wird. Von der Ansicht ausgehend, daß jedes Verbrechen ein Trauerspiel in dem Leben eines Menschen sei, ein um so ergreifenderes und erschütterndes in ungeschmückter **Wirklichkeit** vor uns hintritt, giebt der Verfasser **keine Gebilde der Phantasie**, sondern, er hat sich den Zweck gestellt durch eben diese Wirklichkeit durch geschichtliche Treue, auf das Herz einzuwirken und dasselbe zu läutern. Wenige sind **berechtigt und befähigt**, wie er, diesen Zwecke zu entsprechen.

Die ersten 3 Lieferungen enthalten:

Das lebendig begrabene Kind — De Vosamentier Marschner in Berlin — Die Familie des Schwarzmüllers — Der Armeepostillon — Der Mädchentöbter — Der Bischofsmord in Franenburg — Die Blutschwigerin — Die Räuber am Rhein — Die Familie Grandisson — Offiziere als Raubmörder — Cartonche — Ein Justizmord — Die Ermordung der Parlamentsmitglieder Fürst Richnowsky und General Auerwald — Ein Henker auf dem Richterstuhle &c. &c.

Preis der monatlich erscheinenden Lieferungen 18 fr. Die erste Lieferung ist in jeder Buchhandlung vorrätzig.

Hamburg.

Vereinsbuchhandlung.

Mit königl. kais. Ministerial- Approbation.

Per Paquet 4 Sér. oder 14 Kr.



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den Stollwerck'schen Brust-Bonbons einen Weltruf erworben. Niederlagen befinden sich, à 14 fr. per Paquet, in Winnenden bei C. F. Glock, in Backnang bei E. W. Feucht, in Waiblingen bei Fr. Kaiser.

Schulerhof. Wegen abgelassenen Pacht verkauft der Unterzeichnete



ein 1/2 Jahre alten hellrothen Farren Für gute Zucht wird garantiert. Jakob Böhner.

Winnenden.

Jede Woche

Dampf- & Segelschiffe

nach Amerika.



zu den billigsten Preisen bei dem concessionirten Agenten

A. Hallenberg.

Winnenden.

Jagd Verpachtung.

In Folge eines Nachgebots kommt die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Markung Donnerstag den 20 d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus wiederholt zur Verpachtung.

Stadtpflege.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. d. M. kommen im Stadtwald Schenkenberg 151 Stück Eichen von 12-40 Schuh lang und 8-19 Zoll mittlerer Durchmesser, und 30 Nr. jede Nr. 5-10 Stück. 3-5 Zoll starke Wagnerstangen zum Verkauf.

Am gleichen Tag Nachmittags 4 Uhr im Stadtwald Schelmenholz 7 Eichenstämme 2 Klafter Prügel und 150 St. Wellen.

Am Freitag d. 28. d. M. im Schenkenberg Wald, 5 Klafter 4-4 1/2 Schuh langes eichenes Nugholz, 57 1/2 Klafter eichene Scheiter und Prügel 3850 Stück Wellen

Die Zusammenkunft ist je Morgens 8 Uhr unten im braunen Holz unweit der Breuningsweiler Straße.

Stadtpflege.

2 Eimer sehr guten Apfelmöst hat zu verkaufen,

J. G. Ulrich.

5% Hypoth. Pfandbriefe der Allg. Rent. Anstalt mit Dividende

6% Amerikaner Bonds.

4 1/2% Kön. Württ. Obligationen sind stets zum billigsten Cours vorrätzig bei Ernst Meyer.

Zins-Coupons der Renten-Anstalt Obligationen vom 30. Juni werden jetzt schon eingelöst. Die Dividende beträgt heuer für fl. 100 - Capital 24 fr. nächstes Jahr 45 fr.

Ernst Meyer.

Winnenden.

Omnibus-Fahrt.

Die Unterzeichneten fahren jeden Tag auf alle nach Stuttgart fahrenden Bahnzüge von hier nach Waiblingen und zurück **à Person 12 fr.**

Krauß zur Krone. Gottlob Weigle.

Winnenden.

fahrriß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Daniel Wöhrle, Delmüllers von hier, wird die vorhandene Fahrriß bestehend in:

Büchern, Mannskleidern, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und sonstigem Hausrath, Feld- und Handgeschirr am nächsten

Donnerstag den 20. d. M. von Morgens 8 Uhr an

versteigert. Die Liebhaber hiezu wollen sich in der Behausung des Wöhrle befinden.

Den 14. Juni 1867.

R. Amts-Notariat.

Winnenden.

Kunstmehl in allen Sorten, sowie auch Futtermehl und Kleie, ist zu haben bei, **Weißgerber Seeger**

Winnenden.

Einen bereits noch neuen Reizzeug hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Crinolinen und Corsetten

W. Bauder.

Landwirthschaftlicher Verein Waiblingen.

Bei dem landwirthschaftlichen Partikularfeste welches am **Jakobifeiertag den 25. Juli d. J. in Winnenden** abgehalten wird, werden folgende Prämien vertheilt:

I. für Zucht-Stutten

- 1. Preis 3 Thlr. 5 fl. 15 fr.
- 2. " 2 " 5 " 15 "
- 3. " 3 " 3 " 30 "

II. für Zuchtfarren

- 1. Preis 6 Thlr. 10 fl. 30 fr.
- 2. " 4 " 7 " —
- 3. " 3 " 5 " 15 "
- 4. " 2 " 3 " 30 "
- 5. " 2 " 3 " 30 "

III. für Kälber-Farren

- 1. Preis 3 Thlr. 5 fl. 15 fr.
- 2. " 2 " 3 " 30 "
- 3. " 1 " 1 " 45 "

IV. für Kalbeln

- 1. Preis 4 Thlr. 7 fl. —
- 2. " 3 " 5 " 15 fr.
- 3. " 2 " 3 " 30 "
- 4. " 1 " 1 " 45 "

V. für Eber

- 1. Preis 3 Thlr. 5 fl. 15 fr.
- 2. " 2 " 3 " 30 "
- 3. " 1 " 1 " 45 "

VI. für Mutterschweine

- 1. Preis 3 Thlr. 5 fl. 15 fr.
- 2. " 2 " 3 " 30 "
- 3. " 2 " 3 " 30 "
- 4. " 1 " 1 " 45 "

Die Besitzer concurrenzfähiger Stücke werden nun freundlich eingeladen, an dem obengenannten Tag Morgens 8 Uhr sich auf dem bekannten Festplatze einzufinden, damit die Musterungs-Commission ihre Arbeit beginnen kann. Dabei wird noch bemerkt, daß für die nicht mit Preisen bedachten, aber doch concurrenzfähigen Thiere Reisekosten ausgesetzt werden.

Der Vereins-Vorstand **Simon.**

Winnenden.

Dahsen Maul Salat

ist zu haben bei

Krauß zur Sonne.

Winnenden.

2 Eimer Möst, welcher auch weiß abgegeben wird bei

Sattler Krautter.